

Liebe Leserinnen und Leser,

haben Sie das Stadtmodell von Neckarsulm schon mal gesehen? Straßen und Häuser, Türme und Mauern, wie sie 1834 bestanden. Im 19. Jahrhundert änderte sich das Stadtbild, weil die Tore und Stadtmauern abgebrochen wurden. Stadtpfarrer Maucher hat darüber geschrieben.

Warum gibt es keine Bahnverbindung zwischen Neckarsulm und Weinsberg? Warum haben wir eine Sali-

nenstraße, aber keine Saline? Maucher geht nicht ins Detail, aber ich lasse nicht locker. Das kriege ich raus.

Wollen Sie das Stadtmodell mal sehen?

• Ich hoffe, Sie mögen diese Seite.

Dann lesen Sie jede Woche etwas Neues aus der alten Zeit.

Ihre Pia Pichterich

Neckarsulm öffnet sich

Unter den neuen Zeitverhältnissen änderte sich allmählich mit dem inneren Leben auch die äußere Physiognomie der Stadt. Da Sulm aufgehört hatte, Veste [Festung] zu sein, so waren Türme, Tore, Mauern, Wälle und Gräben überflüssig, dagegen erschien etwas mehr Raum, Luft und Licht im Interesse der Gesundheit der Einwohner und des Verkehrs sehr wohl angezeigt.

So wurde denn anno 1818 der **obere Torturm** gegen Heilbronn abgebrochen. Im Jahre 1837 wurden die Vorwerke, die vor demselben lagen, beseitigt und in Fortsetzung der Rathausgasse durch Abbrechen der Mauer ein neuer Ausgang gegen Binswangen/Weinsberg geschaffen.

Anno 1843/45 erfolgte – leider – der Abbruch eines **Teils des Schlosses**, seiner Vormauern, Zinnen, Tore und Zugbrücken, so dass es jetzt nackt und bloß, wie ein seines Waffenschmuckes beraubter Krieger, höchst prosaisch dasteht.

Anno 1846 kam der **untere Torturm** zu Falle, um den es wohl weniger schade sein mochte.

Im Jahre 1847 wurde an der Weinsberger Straße das neue **Oberamtsgerichtsgebäude** erstellt, im Jahre 1852 der Grundstein zum **neuen Schulhause** an der neuen Neckarstraße gelegt.

Anno 1861 wurde die **Straßenkorrektur** gegen Neuenstadt und Kochendorf vorgenommen und eine **neue Brücke** über die Sulm gebaut.

Am 11. September 1866 wurde die **Eisenbahn** von Heilbronn nach Jagstfeld eröffnet und Neckarsulm in den großen Eisenbahn- und Weltverkehr einbezogen.

Die Stadt, die bei dem Bau der Bahn Heilbronn-Öhringen-Hall um der rührigen Weinsberger willen auf die Seite geschoben worden war, was die Sulmer lange nicht verputzen konnten, war nun doch, wenn auch nicht ohne bedeutende Opfer in anderer Richtung, zu ihrem Ziele gekommen.

Eisenbahn und Bahnhof brachten es mit sich, dass die Stadt noch weiter sich auftrat und dass durch den noch ganz ummauerten Schlosshof ein neuer Durchgang und eine Straße an den Bahnhof hergestellt wurde.

Aus: *Geschichte Neckarsulms* von Stadtpfarrer F. J. Maucher, 1901

Salz unter der Stadt

Ein weiterer Schritt vorwärts in der Entwicklung unseres Stadtwesens bezeichnet dann die Ausdehnung des Salinenwesens in der nächsten Nähe Neckarsulms und die Begründung industrieller Unternehmungen in der Stadt.

Ums Jahr 1880 sah sich die Salinen-Verwaltung zu Friedrichshall/Jagstfeld veranlasst, an mehreren Punkten des Neckartales **Bohrversuche auf Salz** zu veranstalten, um sich genauere Kenntnis über die Ausdehnung des Salzlagers zu verschaffen.

Auch in unmittelbarer Nähe des hiesigen Bahnhofes wurde, und zwar mit bestem Erfolg, gebohrt. Das gab auch für andere Gesellschaften den Anstoß, sogenannte Mutungen auf Salz vorzunehmen, so besonders auch die Stadt Heilbronn. Der Erfolg war der gleiche. Die Stadt säumte darum nicht, ihre Hand auf ein sogenanntes Mutungsgebiet zu legen und dies an eine Aktiengesellschaft käuflich zu überlassen, welche sofort die Anlage einer neuen Saline ungefähr in der Mitte zwischen Heilbronn und Neckarsulm in Angriff nahm, die von Anfang an trefflich prosperierte und den besten Fortgang hat.

Diese Saline führte der Stadt Neckarsulm einen fühlbaren Zuwachs an Arbeiterfamilien und an Gelegenheit zu Arbeitsverdienst herbei.

Wie schade, dass damals die Stadt sich nicht gleichfalls zu einer Mutung aufraffte, und nicht ein eigenes Salzwerk begründete. Leider fehlte es an Wagemut und Unternehmungsgeist, noch mehr aber an den erforderlichen nicht unbedeutenden Geldmitteln zur Bestreitung der Bohrkosten und so ging die Gelegenheit unwiederbringlich vorbei und verloren.

Der Staat Württemberg nämlich, der im Jahre 1882 noch eine **zweite Bohrung** am Fuße des Hungerbergs und am Eingang in das Sulmtal bei der Reisachmühle hier vornahm und den gleichen günstigen Erfolg erzielte, hat nun das ganze unter Neckarsulms Markung liegende Salzgebiet durch Mutung mit Beschlag belegt. Noch sei beigefügt, dass die Heilbronner Saline im Jahre 1886 durch einen eigenen Schienenweg mit dem Bahnhofe Neckarsulms verbunden wurde.